

Feldtag

Die neue Düngeverordnung und Konsequenzen daraus für den landwirtschaftlichen Betrieb

Betriebsgemeinschaft Grebenstein, 09. September 2015

Die neue Düngeverordnung

und Konsequenzen daraus für die Landwirtschaft in Hessen

Dr. Jörg Hüther

Referat VII 1 Pflanzenproduktion, Pflanzenschutz, Verfahrenstechnik,
Umweltangelegenheiten der Landwirtschaft, Ernährungsnotfallvorsorge



Gliederung

- 1. Vorgaben der europäischen Vorschriften (Nitrat-Richtlinie)**
- 2. Das nationale Aktionsprogramm - Düngeverordnung**
- 3. Entwicklung bis hin zum aktuellen Entwurfsstand**
- 4. Zusammenfassung und Zukunft**

Gliederung

- 1. Vorgaben der europäischen Vorschriften (Nitrat-Richtlinie)**
2. Das nationale Aktionsprogramm - Düngeverordnung
3. Entwicklung bis hin zum aktuellen Entwurfsstand
4. Zusammenfassung und Zukunft

RICHTLINIE DES RATES

vom 12. Dezember 1991

**zum Schutz der Gewässer vor Verunreinigung durch Nitrat aus
landwirtschaftlichen Quellen**

(91/676/EWG)

Artikel 1

Diese Richtlinie hat zum Ziel,

- die durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen verursachte oder ausgelöste Gewässerverunreinigung zu verringern und
- weiterer Gewässerverunreinigung dieser Art vorzubeugen.

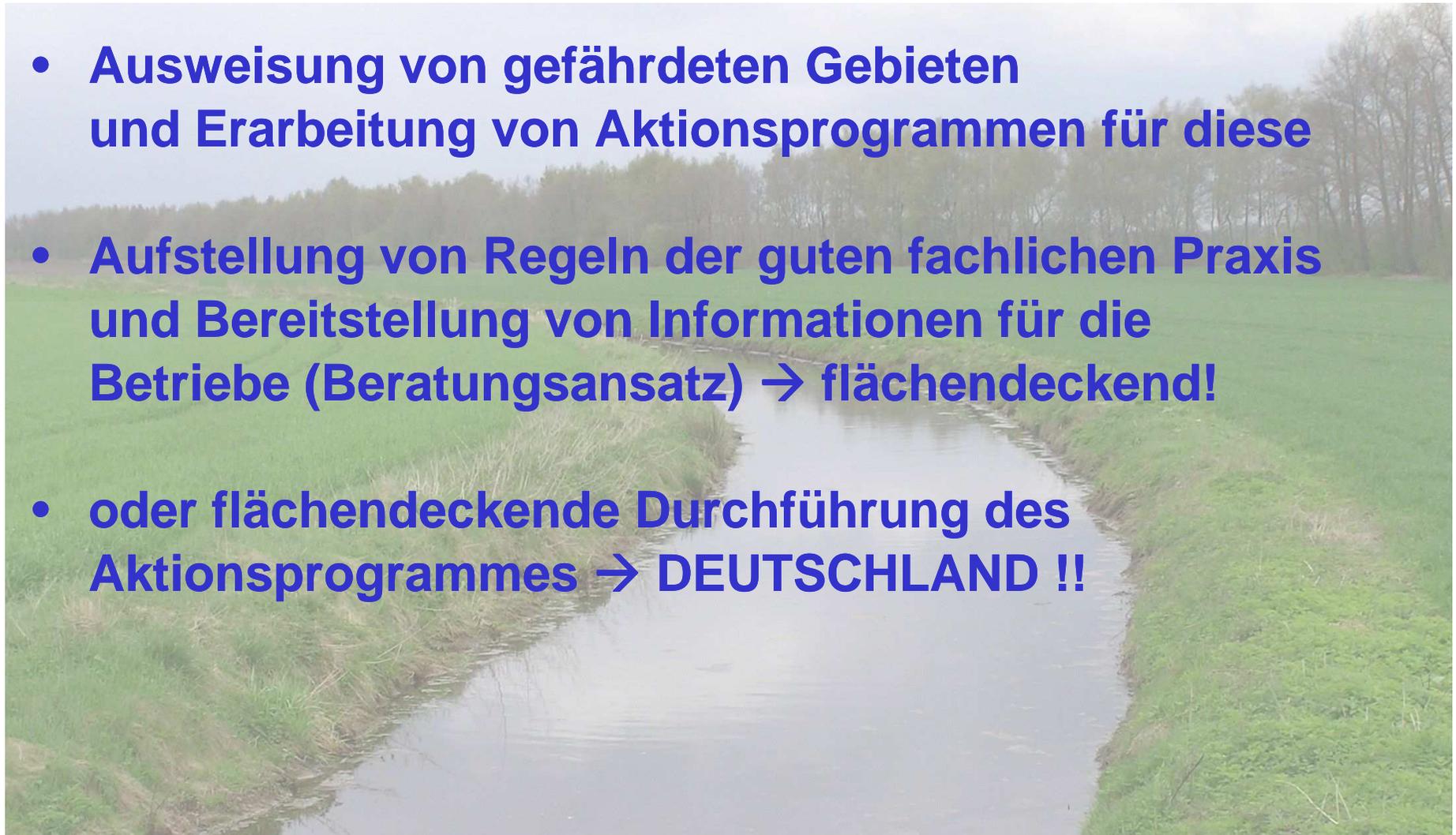
RICHTLINIE DES RATES

vom 12. Dezember 1991

zum Schutz der Gewässer vor Verunreinigung durch Nitrat aus
landwirtschaftlichen Quellen

(91/676/EWG)

- **Ausweisung von gefährdeten Gebieten und Erarbeitung von Aktionsprogrammen für diese**
- **Aufstellung von Regeln der guten fachlichen Praxis und Bereitstellung von Informationen für die Betriebe (Beratungsansatz) → flächendeckend!**
- **oder flächendeckende Durchführung des Aktionsprogrammes → DEUTSCHLAND !!**



RICHTLINIE DES RATES

vom 12. Dezember 1991

zum Schutz der Gewässer vor Verunreinigung durch Nitrat aus
landwirtschaftlichen Quellen

(91/676/EWG)

- **Festlegung von Maßnahmen**
(Ausbringsperrfristen, Lagerung, Ausbringung auf geneigten, wassergesättigten, schneebedeckten, gefrorenen und überschwemmten Flächen sowie in Uferbereichen, Limitierung der Düngung, Ausbringverfahren)
- **Obergrenze von 170 kg N/ha und Jahr aus Dung, aber auch Zulassung von höheren Mengen, sofern die Ziele der Richtlinie nicht gefährdet werden**
→ „DEROGATION“
(Zustimmung des Nitratausschusses erforderlich)
- **Überprüfung der Aktionsprogramme alle vier Jahre und Information der EU-KOM (Nitratbericht)**

Gliederung

- 1. Vorgaben der europäischen Vorschriften (Nitrat-Richtlinie)**
- 2. Das nationale Aktionsprogramm - Düngeverordnung**
- 3. Entwicklung bis hin zum aktuellen Entwurfsstand**
- 4. Zusammenfassung und Zukunft**

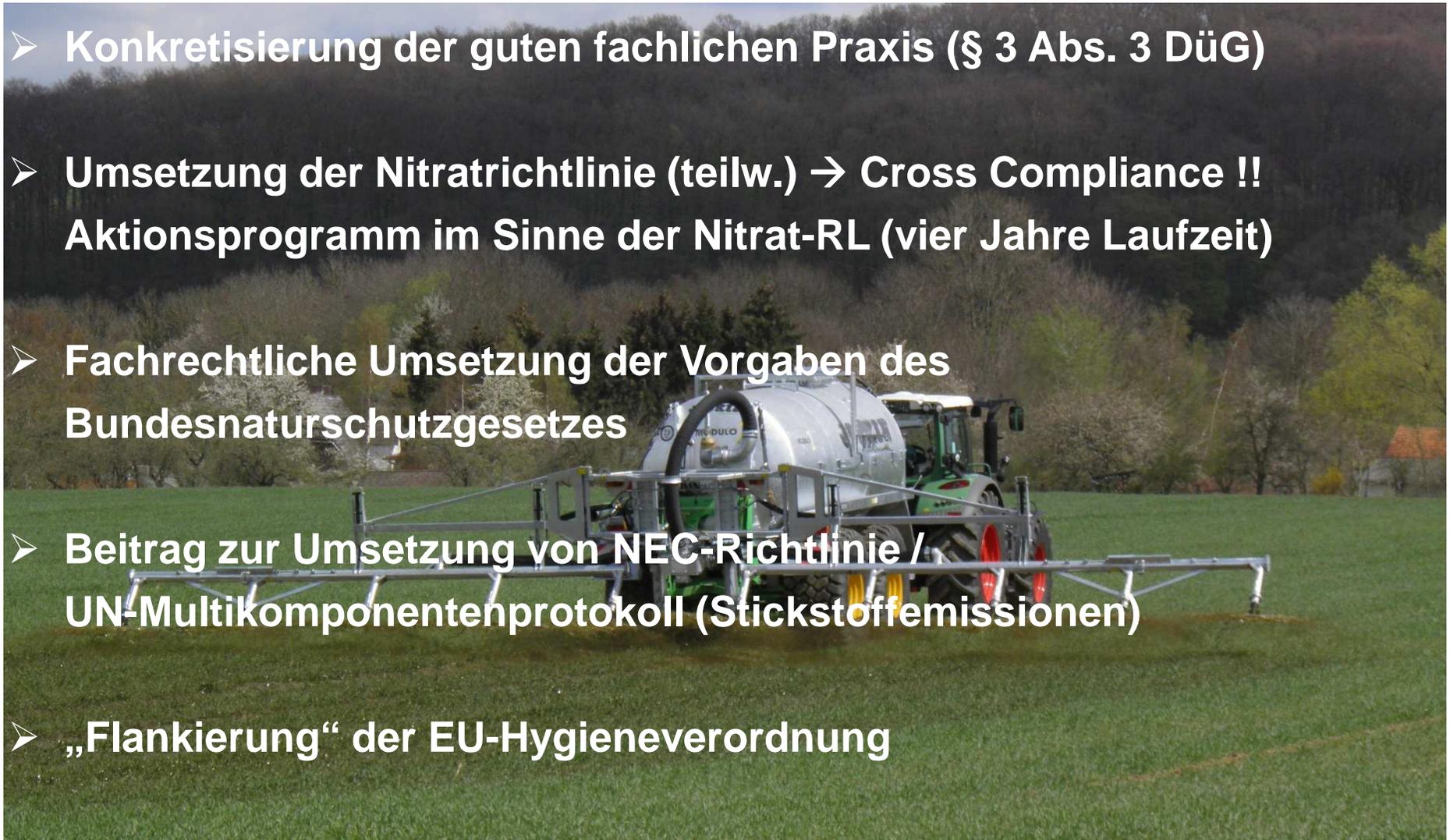
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Dr. Jörg Hüther

Gliederung

1. Vorgaben der europäischen Vorschriften (Nitrat-Richtlinie)
- 2. Das nationale Aktionsprogramm - Düngeverordnung**
3. Entwicklung bis hin zum aktuellen Entwurfsstand
4. Zusammenfassung und Zukunft

Düngeverordnung

- Konkretisierung der guten fachlichen Praxis (§ 3 Abs. 3 DüG)
- Umsetzung der Nitratrichtlinie (teilw.) → Cross Compliance !!
Aktionsprogramm im Sinne der Nitrat-RL (vier Jahre Laufzeit)
- Fachrechtliche Umsetzung der Vorgaben des
Bundesnaturschutzgesetzes
- Beitrag zur Umsetzung von NEC-Richtlinie /
UN-Multikomponentenprotokoll (Stickstoffemissionen)
- „Flankierung“ der EU-Hygieneverordnung



Gliederung

- 1. Vorgaben der europäischen Vorschriften (Nitrat-Richtlinie)**
- 2. Das nationale Aktionsprogramm - Düngeverordnung**
- 3. Entwicklung bis hin zum aktuellen Entwurfsstand**
- 4. Zusammenfassung und Zukunft**

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Dr. Jörg Hüther

Gliederung

1. Vorgaben der europäischen Vorschriften (Nitrat-Richtlinie)
2. Das nationale Aktionsprogramm - Düngeverordnung
- 3. Entwicklung bis hin zum aktuellen Stand**
4. Zusammenfassung und Zukunft

Positionen und Forderungen der Europäischen Kommission

- *Besorgnis über die Entwicklung der Wasserqualität in Deutschland*
- *Ziele der Wasserrahmenrichtlinie werden nicht in angemessenem Zeitrahmen erreicht*
- *Deutliche Verbesserung der derzeit geltenden Maßnahmen sind erforderlich*
- *Besorgnis über den zunehmenden Trend zum Anbau von Pflanzen für Energiezwecke*

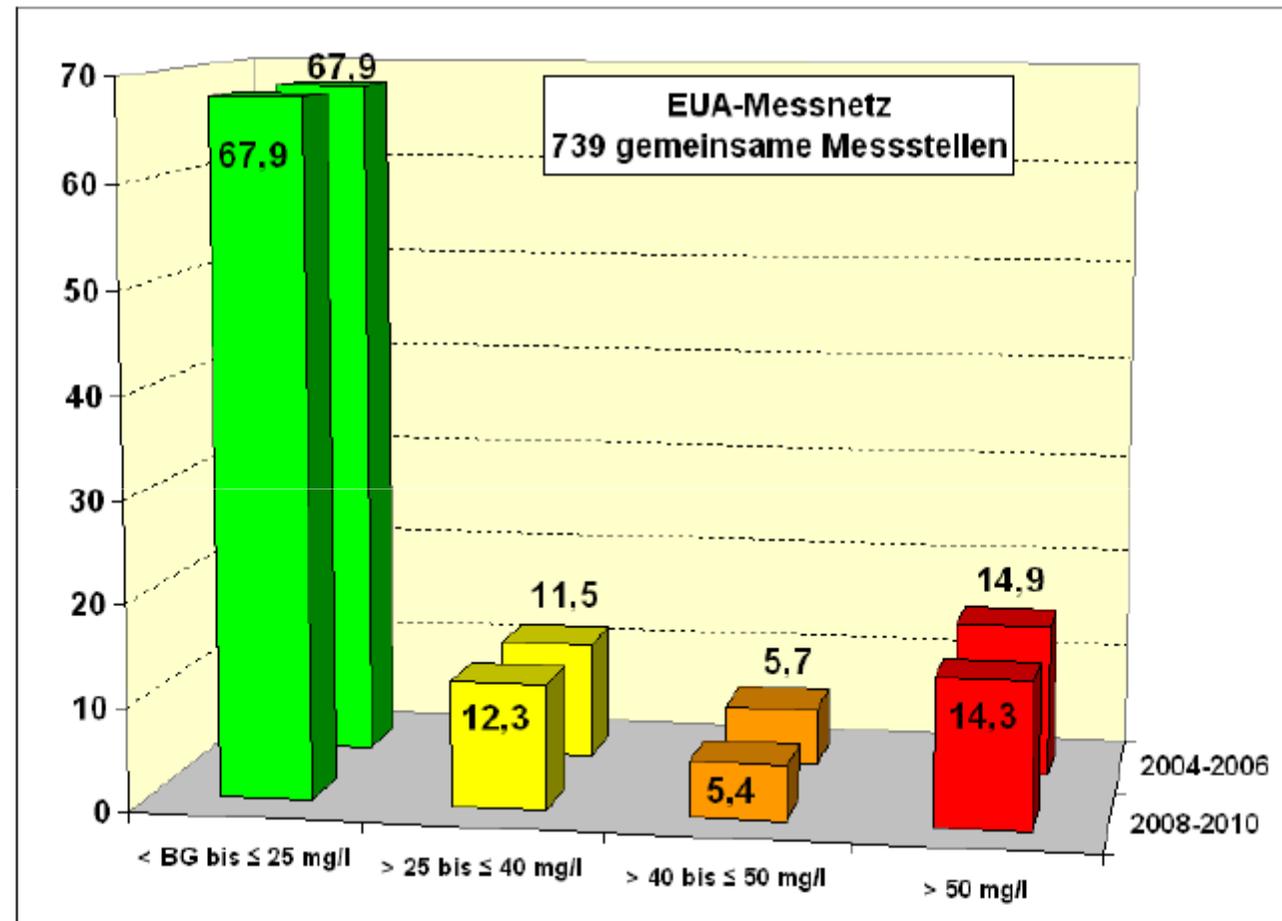


Abb. 2.9.6.2: Häufigkeitsverteilung der mittleren Nitratgehalte für den aktuellen Zeitraum 2008-2010 und für den vorherigen Überwachungszeitraum 2004-2006 in % von 739 gemeinsamen Messstellen des EUA-Messnetzes.

Quelle: Nitratbericht 2012 der Deutschen Bundesregierung

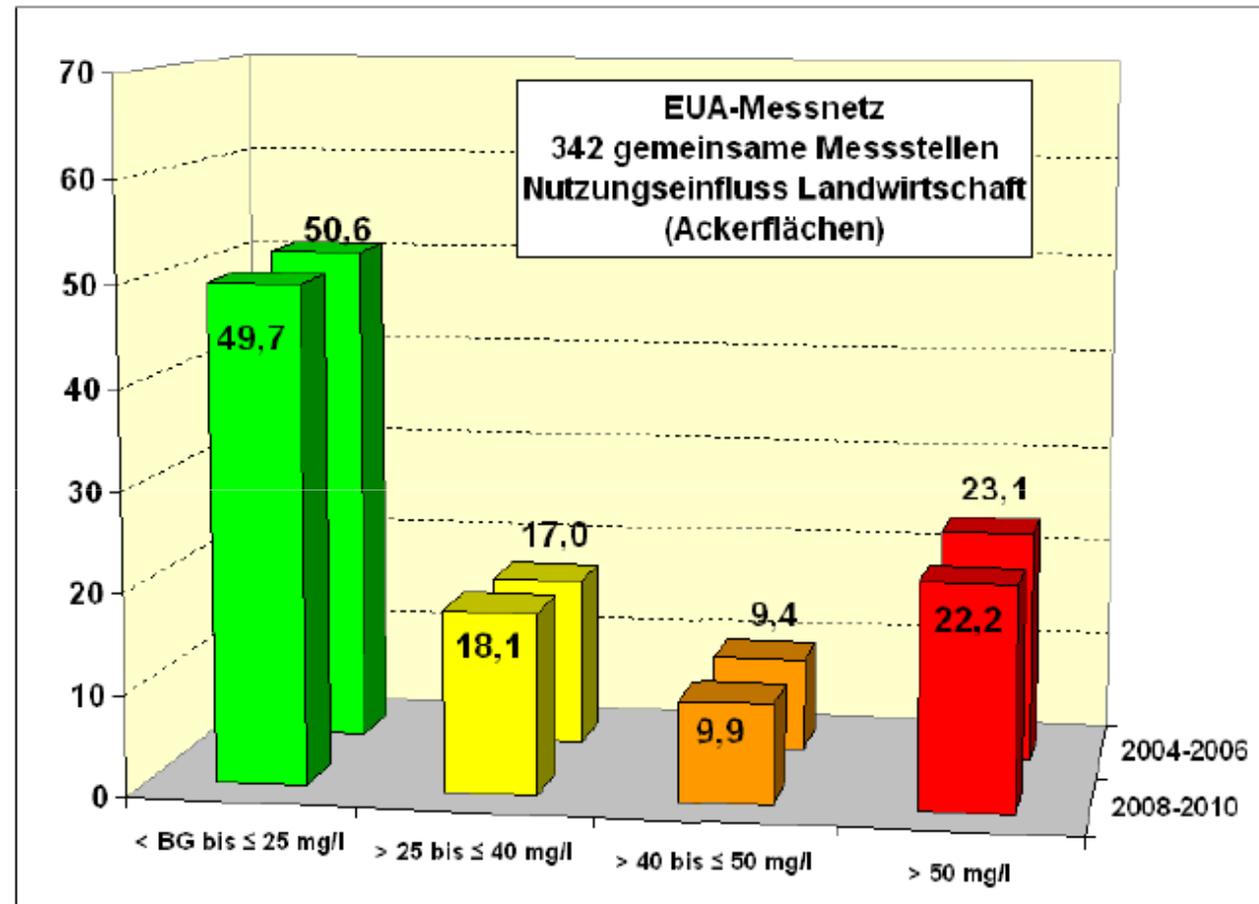


Abb. 2.9.6.3: Häufigkeitsverteilung der mittleren Nitratgehalte für den aktuellen Zeitraum 2008-2020 und für den vorherigen Überwachungszeitraum 2004-2006 an 342 gemeinsamen Messstellen des EUA-Messnetzes mit einer Nutzungsbeeinflussung durch Landwirtschaft (Acker, Grünland, Garten- und Obstbau etc.)

Quelle: Nitratbericht 2012 der Deutschen Bundesregierung



Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Dr. Jörg Hüther

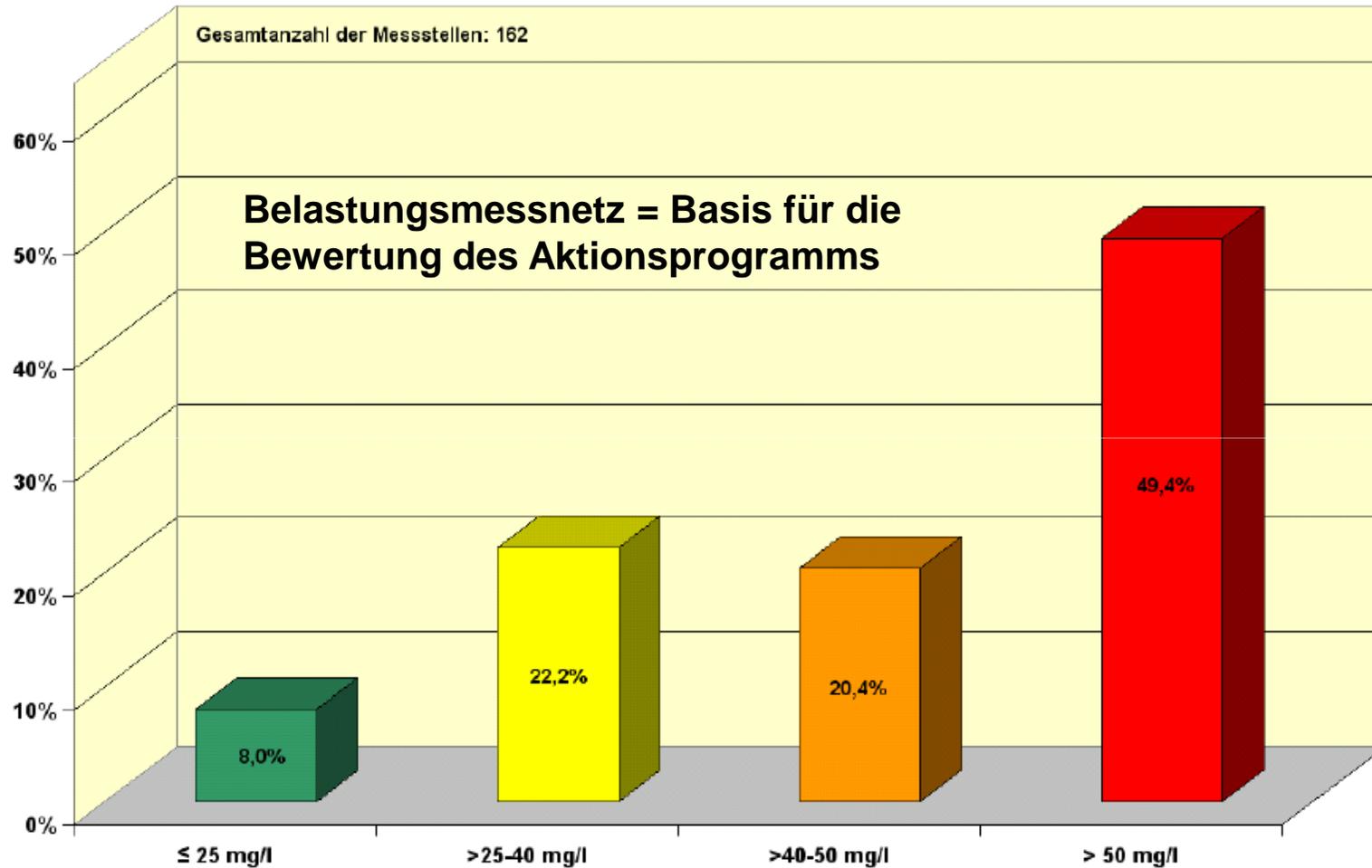


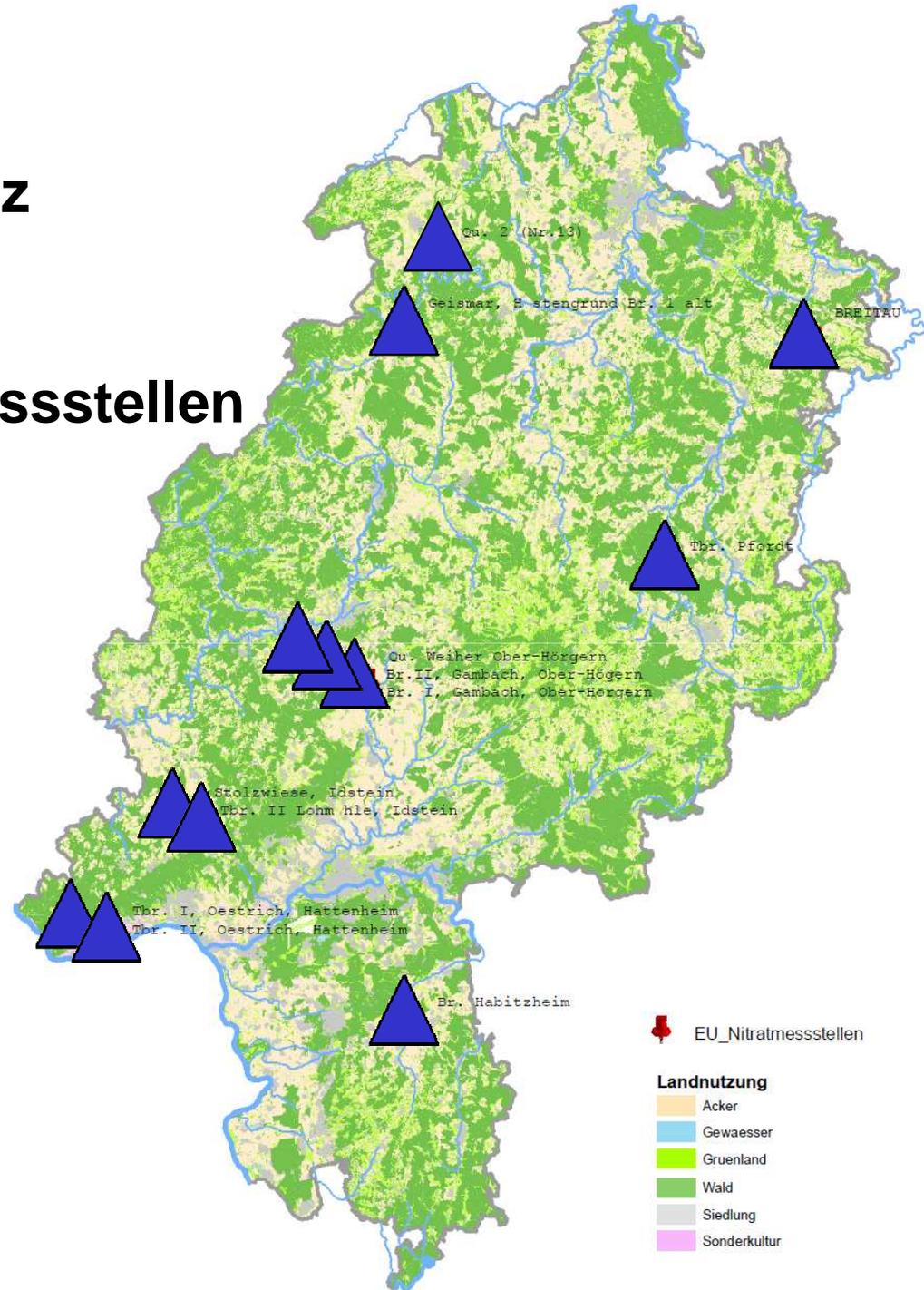
Abb. 2.9.2.1: Häufigkeitsverteilung der mittleren Nitratgehalte im Zeitraum 2008 bis 2010

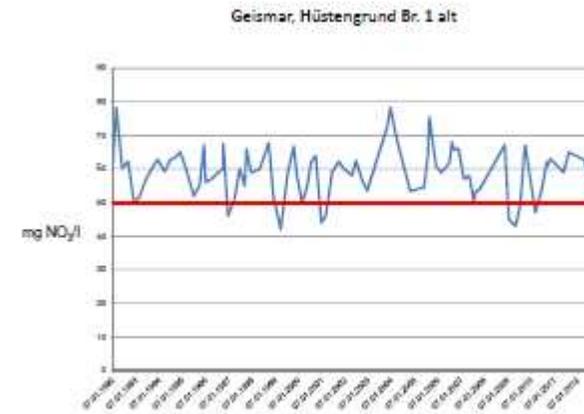
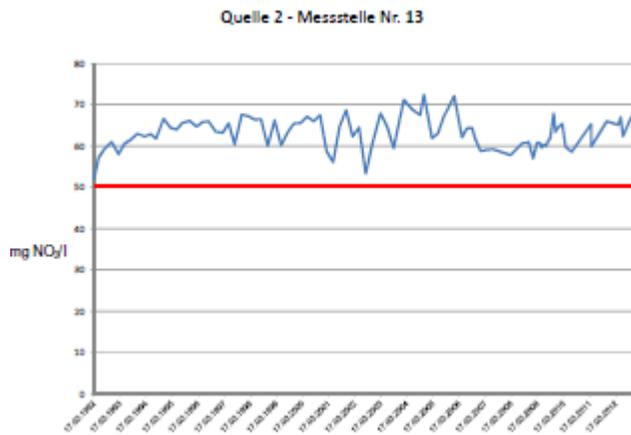
Quelle: Nitratbericht 2012 der Deutschen Bundesregierung

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Dr. Jörg Hüther

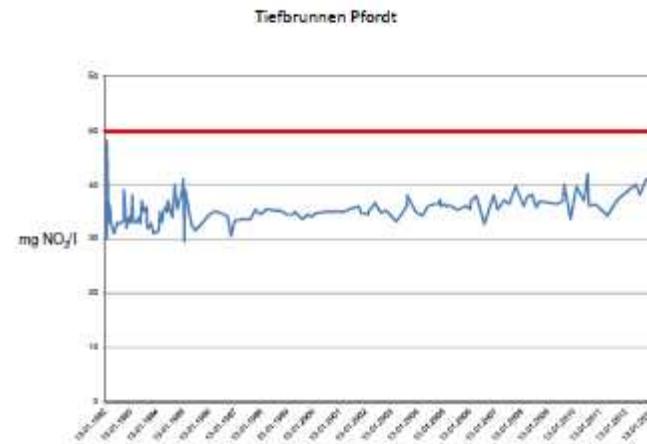
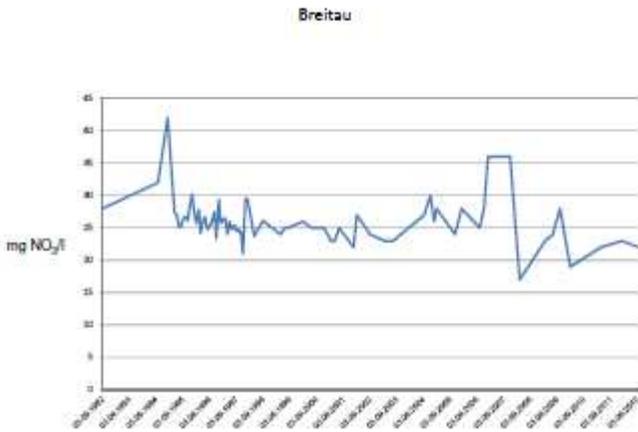
Belastungsmessnetz Nitratrichtlinie

Zwölf hessische Messstellen

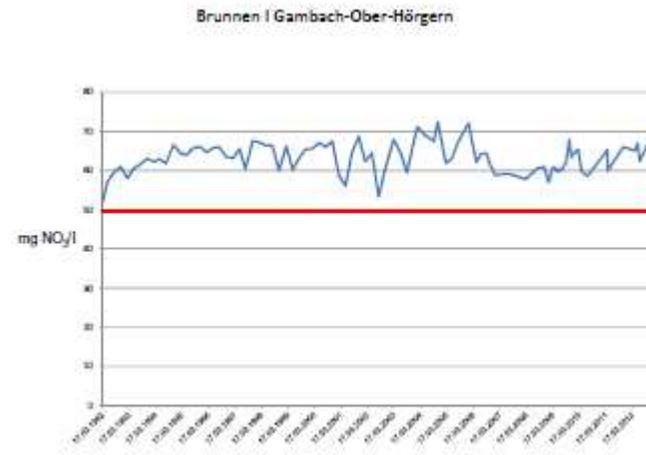




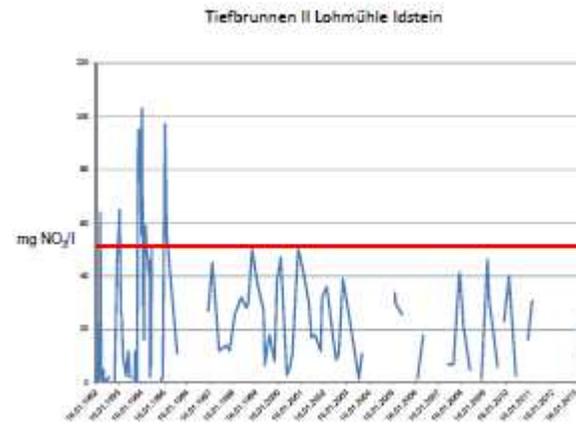
Messstellen-Ganglinien 1992 bis 2012



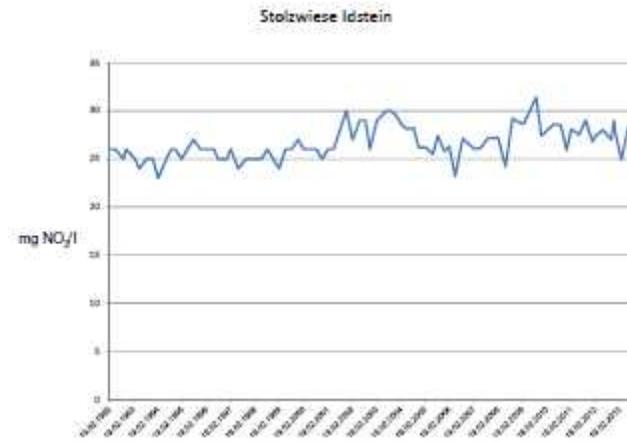
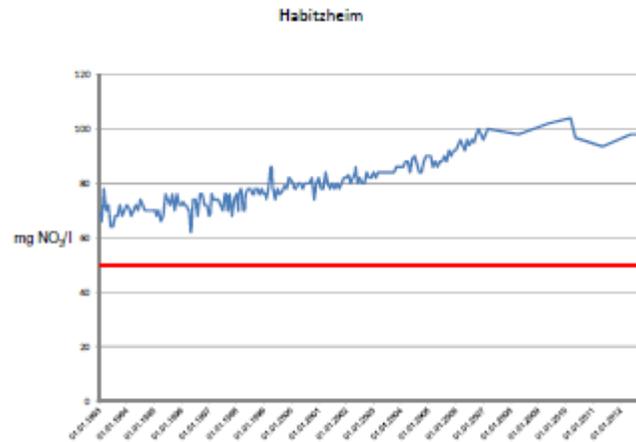
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Dr. Jörg Hühner



Messstellen-Ganglinien 1992 bis 2012



Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Dr. Jörg Hüther



Messstellen-Ganglinien 1992 bis 2012



Positionen und Forderungen der Europäischen Kommission

- **Verbotszeitraum für das Ausbringen von Festmist erforderlich**
- **Dauer der Verbotszeiträume ist nicht zufrieden stellend;**
Empfehlung: je nach Standort (Klimaraum) zwischen 01.09. und 01.02./01.03 (Basis: Studie „Empfehlungen zur Einrichtung von Aktionsprogrammen ..“)
- **Lagerkapazität für mehr als sechs Monate erforderlich**
- **Regionalspezifische Ausbring-Höchstmengen = beste Option !**

Regelungen N-Düngung Nachbarländer

C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Dänemark: „maximal erlaubte Stickstoffmenge Winterweizen“

(in Klammern Normertragsleistung in Abhängigkeit der Bodenart)

Quelle: NaturErhvervsstyrelsen 2012: Vejledning om gødsknings- og harmoniregler 1-147.

Bodenart:	Sand	Sand bewässert	Sandiger Lehm	Lehm	Ertrags Korrektur	Phosphor	Kali
Kulturart (Normertrag)	(57 dt/ha) Kg N/ha	(62 dt/ha) Kg N/ha	(78 dt/ha) Kg N/ha	(84 dt/ha) Kg N/ha	Kg N/dt	Kg P/ha	Kg K/ha
Futter- Stoppelweizen	146	164	159	172	1,3	22	72
Futterweizen nach Raps	127	145	140	153	1,3	22	72
<u>Backweizen*</u> nach Raps	191	220	219	232	1,7	22	72

* Der Betrieb muss im letzten Jahr nachweislich Backweizen verkauft haben oder einen Kontrakt für die kommende Ernte vorweisen können. Anbau nur auf Antrag!

Positionen und Forderungen der Europäischen Kommission

- **Wenn Gleichgewichtsmethode behalten wird**

→ **max. 40 kg N/ha*a Überschuss**

→ **jährlicher Düngeplan (Einsicht und Kontrolle)**

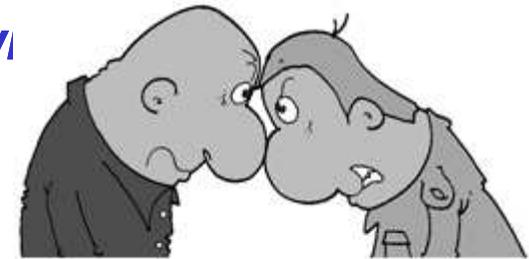
→ **angemessenere und plausiblere Werte für N-Nachlieferung
und unvermeidbare Verluste**

- **Düngerausbringung auf Hangflächen:**

> **2 bis 15 %: verbindliche Ausbringungstechniken**

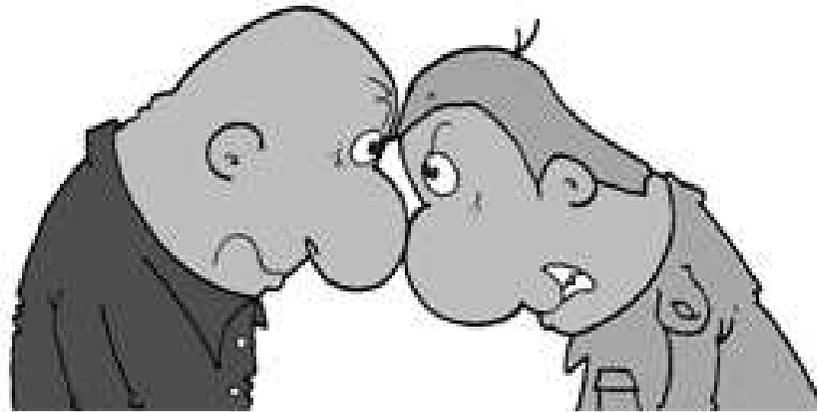
> **15%: generelles Verbot**

(Basis: EU-Studie „Empfehlungen zur Einrichtung von Aktionsprogrammen...“)



Positionen und Forderungen der Europäischen Kommission

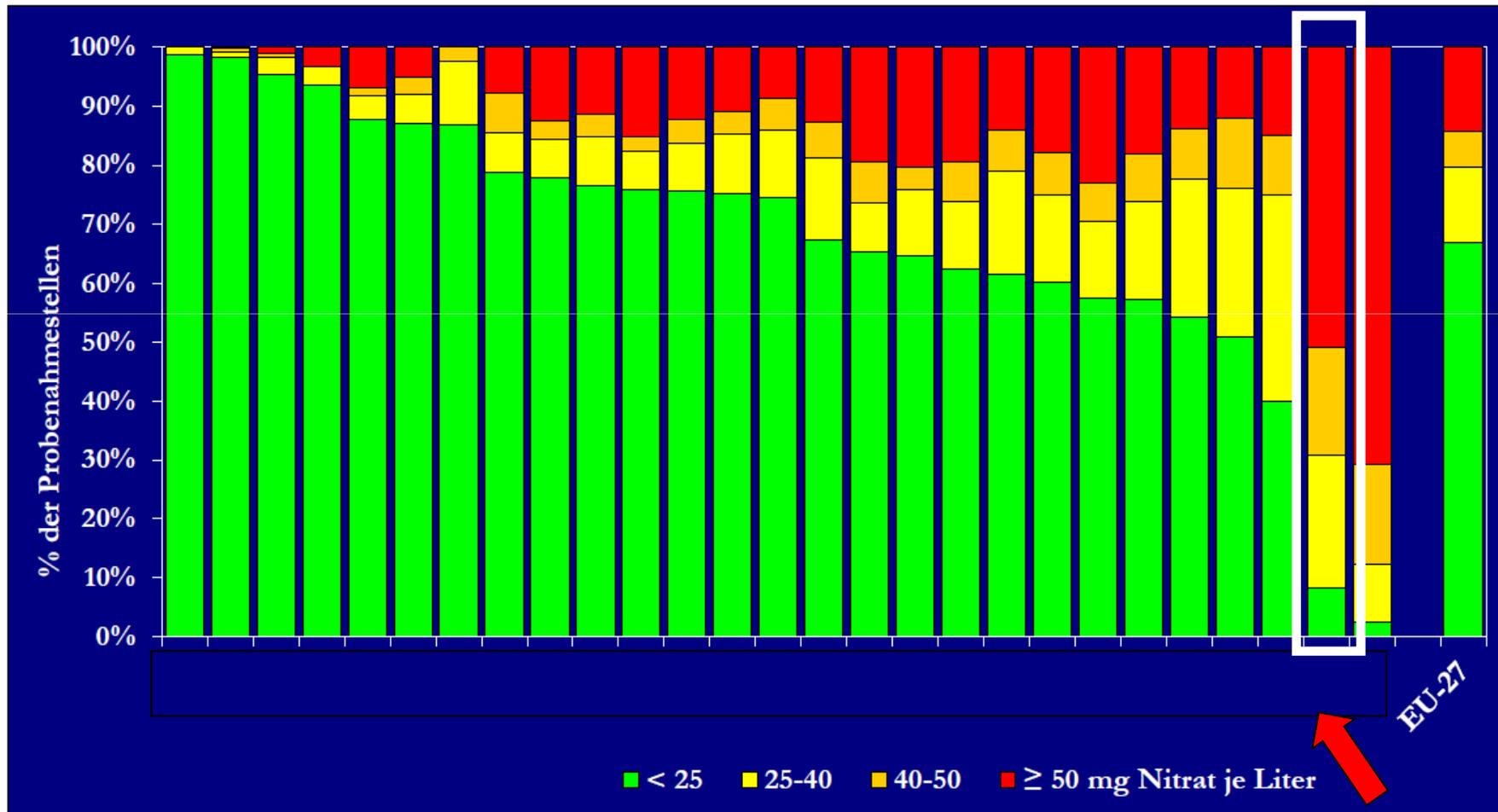
- **Gewässerabstand 1 bis 3 m ist zu gering; konkrete Ausbringetechniken in den Pufferzonen vorschreiben**
- **Nährstoffvergleiche: Freistellung der Betriebe bis 10 ha wird kritisch gesehen (Zahl der Betriebe? Stickstoffmengen? Kontrolle ??)**



Aktueller Sachstand und Zeitplan

- *Entwurf vom 18.12.2014* ✓
- *Verbände- und Länderanhörung bis 30.01.2015* ✓ ✓
- *Überarbeiteter Entwurf vom 22. Juni 2015*
- *Strategische Umweltprüfung (SUP) und Notifizierung bei der EU-Kommission bis Mitte Oktober 2015*
- *Bundesratsverfahren voraussichtlich ab November 2015*
- *Inkrafttreten frühestens Anfang des Jahres 2016*

Nitratbericht der Europäischen Kommission vom 04. Oktober 2013



Gemeinsame Pressemitteilung, Berlin, 23. August 2013

Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik (WBA) beim BMELV

Wissenschaftlicher Beirat für Düngungsfragen (WBD) beim BMELV

Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU)

**Reform der Düngegesetzgebung dringend erforderlich:
Zentrale Umweltziele werden nicht erreicht**



Forderungen der Beiräte WBA, WBD und SRU

- **Umfassende und aussagekräftige Nährstoffbilanzierung (Hoftorbilanz)**
- **Verlängerung der Sperrfristen**
- **Ausweitung der Lagerkapazitäten**
- **Verschärfung der Anforderungen an Ausbringtechnik und die Einarbeitung**
- **Limitierung der Phosphatzufuhr**
- **Verbesserung der Kontrolle**
- **Verschärfung der Sanktionen bei Verstößen**



Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Dr. Jörg Hüther

STICKSTOFF: Lösungsstrategien für ein drängendes Umweltproblem

Kurzfassung
Januar 2015



Empfehlungen des SRU Januar 2015

1. Eine nationale Stickstoffstrategie erarbeiten
2. Das Zielsystem auf mehreren Ebenen entwickeln (Wasser, Luft, Biodiversität)
3. Einander ergänzende Handlungsansätze verfolgen
4. **Einträge aus der Landwirtschaft reduzieren**
5. **Biogaserzeugung umweltgerecht gestalten**
6. Lebensmittelkonsum schrittweise verändern
7. Verkehr technisch und strukturell umgestalten
8. Emissionen aus der Stromerzeugung weiter mindern

Empfehlungen des SRU Januar 2015

Einträge aus der **Landwirtschaft** reduzieren

- **EU-Agrarpolitik weiter reformieren und ambitioniert umsetzen**
- **Düngeverordnung reformieren und stringent vollziehen**
- **Ordnungsrechtliche Maßnahmen in den Bundesländern ergreifen**
- **Stickstoffüberschussabgabe einführen**
- **Vorgaben räumlich differenzieren**
- **Begriff „gute fachliche Praxis“ anspruchsvoller ausgestalten**
- **Anforderungen an die Tierhaltungsanlagen verschärfen**

Revision der NEC-Richtlinie

(National Emission Ceilings Directive)

Nationale Emissionshöchstmengen für bestimmte Luftschadstoffe

- **Ausbringung von Gülle (Schleppschuh, Schleppschlauch, Injektion)**
- **Einarbeitung - auch Festmist - innerhalb von vier Stunden**
- **Stickstoffmanagement, Nährstoffbilanzierung**
- **Reglementierung von Düngemitteln auf Basis von Ammoniumcarbonat und Harnstoff**
- **Fütterung (Eiweißreduktion)**
- **Stallhaltung (Luftreinigung)**
- **Lagerung von Dung (Abdeckung, auch Festmist)**

Eckpunkte des aktuellen Entwurfs

Stand: 22. Juni 2015

(blau: Änderungen gegenüber Stand 18. Dezember 2014)

- Stickstoffdüngbedarf als standortbezogene Obergrenze
- P-Düngbedarf - auch fruchtfolgebezogen - nach Empfehlung der zust. Stelle (LLH) unter Berücksichtigung der Bodenuntersuchungsergebnisse (gilt nur für Schläge ab 0,5 ha)
- Aufbringung auf trockenem gefrorenem Boden zulässig, wenn dieser durch Auftauen aufnahmefähig wird, keine Abschwemmgefahr besteht, eine Pflanzendecke existiert und Bodenverdichtungen vermieden werden können
aber maximal 60 kg Ges.-N/ha

60 kg Grenze gilt nicht für Festmist von Huf- und Klautieren, feste Gärrückstände und Komposte

Eckpunkte des aktuellen Entwurfs

Stand: 22. Juni 2015

- **Aufbringverbot innerhalb eines Abstands von vier Meter (ein Meter bei Exaktstreuern) zur Böschungsoberkante (BÖK) oberirdischer Gewässer**
- **Abschwemm- und Eintragsverbot sowie Aufbringbeschränkungen an hängigen Flächen (je nach Hangneigung 4 bis 5 Meter Abstand zur BÖK oberirdischer Gewässer; auch Festmist)**

Eckpunkte des aktuellen Entwurfs

Stand: 22. Juni 2015

- **Einarbeitungsgebot innerhalb von vier Stunden**
(gilt nicht für Kompost und Festmist von Huf- und Klauentieren **und für Düngemittel mit TM-Gehalt < 2 %**)
- **Technik der Aufbringung**
bodennah, insbesondere streifenförmig
 - für unbestelltes Ackerland am 01.02.2020
 - für Grünland und mehrj. Feldfutterbau ab 01.02.2025
 - **zuständige Behörde kann andere, vergleichbar emissionsarme Techniken oder im Einzelfall aus Gründen der Sicherheit Ausnahmen zulassen**

Eckpunkte des aktuellen Entwurfs

Stand: 22. Juni 2015

- Berücksichtigung Gärreste etc. bei der 170 kg N/ha*a – Grenze, aber Möglichkeit der Derogation (**Kompost 510 kg in drei Jahren**)
Bei Unterglasanbau: gilt nur für Wirtschaftsdünger tier. Herkunft
- Sperrfristen:
 - Ackerflächen: nach Ernte der Hauptfrucht bis 31. Januar
 - Ausnahmen bis 1. Oktober
 - für Winterraps, Zwischenfrüchte und Feldfutter bei Aussaat bis zum 15. September
 - für **Wintergerste Wintergetreide** nach Getreidevorfrucht bei Aussaat bis zum 1. Oktober
 - aber max. ~~30 kg NH₄-N bzw.~~ 60 kg Ges-N (statt 40/80)
 - für Gemüse bis zum 1. Dezember

Eckpunkte des aktuellen Entwurfs

Stand: 22. Juni 2015

- **Sperrfristen:**

→ **Dauergrünland/mehrj. Feldfutter (bei Aussaat bis zum 15. Mai):**

01. November bis 31. Januar

→ **Festmist von Huf- oder Klauentieren, feste Gärrückstände
und Komposte**

15. November bis 31. Januar

Verschiebungen des Beginns um bis zu vier Wochen sind möglich

Ausnahmen für DüMi mit TM < 2 %, aber max. 30 kg Ges. N/ha im Zeitraum

Eckpunkte des aktuellen Entwurfs

Stand: 22. Juni 2015

- **Nährstoffvergleich:**

→ **Hoftorbilanz**

oder

→ **zusammengefasste Schlagbilanzen**

(ab 2018 nur noch Hoftorbilanz)

**bei Viehhaltung abweichende Nährstoffabfuhr bei den
Grundfutterflächen**

**Befreiungen wie bisher (jedoch 15 statt 10 ha Grenze); keine
Aufnahme von Wirtschaftsdüngern oder Gärresten von außen**

Eckpunkte des aktuellen Entwurfs

Stand: 22. Juni 2015

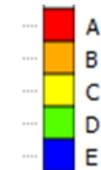
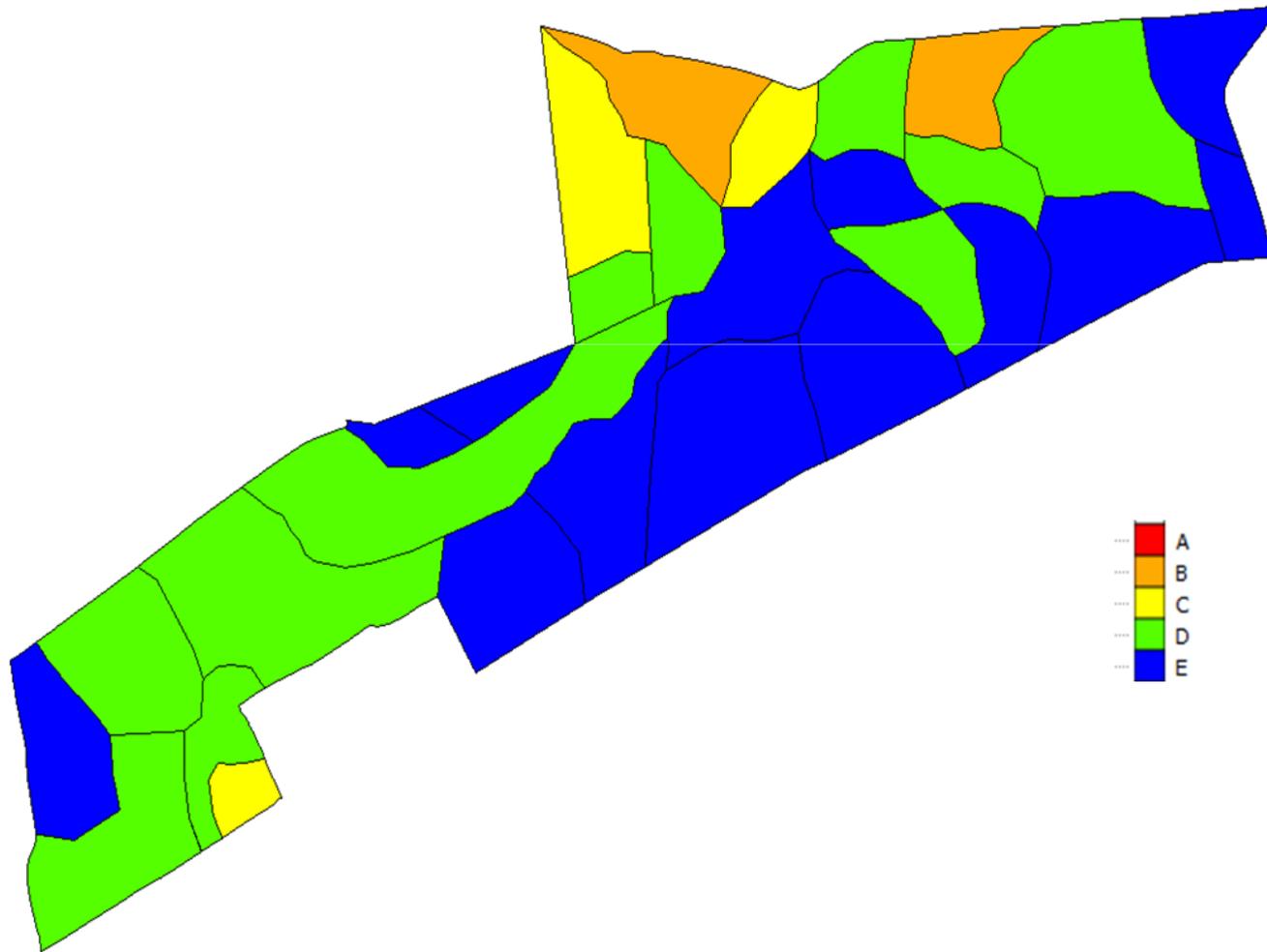
- **Zulässige Überschüsse beim Nährstoffvergleich (Kontrollwert):**
 - **Stickstoff: max. 60 kg N/ha * a (dreijähriges Mittel)**
max. 50 kg N/ha * a ab 01.01.2018 beg. Düngejahre
 - **Phosphat: max. 20 kg P₂O₅/ha * a (sechsjähriges Mittel)**
max. 10 kg N/ha * a ab 01.01.2018 beg. Düngejahre
- **Bei Überschreitung:**
**Düngeberatung (Stufe 1) und Vorlage der Düngebedarfs-
ermittlung sowie des Nährstoffvergleichs (Stufe 2)**
- **bei P-Nährstoffüberschüssen gilt in Zukunft :**
**Düngung in den Versorgungsstufen D und E nur bis zur Höhe
des P-Entzugs (Grunddüngung) ohne Abreicherung !**



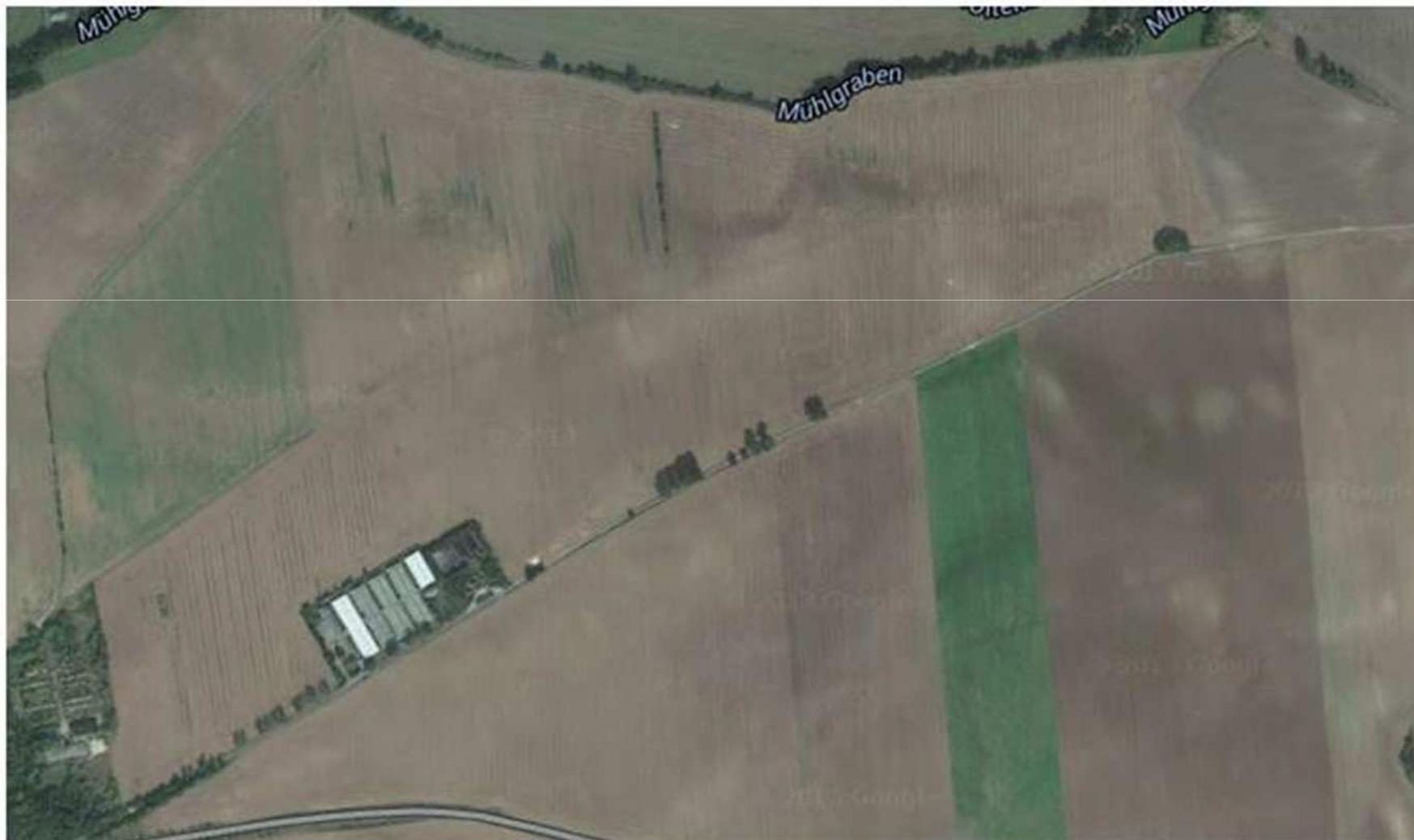
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Dr. Jörg Hüther



Phosphorversorgung Ergebnis nach der Bodenbeprobung



Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Dr. Jörg Hüther



Eckpunkte des aktuellen Entwurfs

Stand: 22. Juni 2015

- **Aufzeichnungen vor dem jeweiligen Aufbringen wesentlicher Nährstoffmengen (> 50 kg N oder 30 kg P₂O₅ je ha und Jahr):**
 - **Düngebedarfsermittlung incl. Berechnung**
 - **Nährstoffgehalte der eingesetzten Düngemittel**
 - **Bodennährstoffgehalte**

Alle anderen Aufzeichnungen wie gehabt bis zum 31. März für das Vorjahr



Eckpunkte des aktuellen Entwurfs

Stand: 22. Juni 2015



- **Anforderungen an Gerätetechnik**

- 
- **Sie müssen den allgemein anerkannten Regeln der Technik entsprechen**
 - **Verbot der Nutzung von Geräten nach Anlage 8**

Eckpunkte des aktuellen Entwurfs

Stand: 22. Juni 2015

- **Anforderungen an Gerätetechnik**

Anlage 8

Geräte zum Aufbringen von Düngemitteln, Bodenhilfsstoffen, Kultursubstraten oder Pflanzenhilfsmitteln, die nicht den allgemein anerkannten Regeln der Technik entsprechen

1. Festmiststreuer ohne gesteuerte Mistzufuhr zum Verteiler,
2. Güllewagen und Jauchewagen mit freiem Auslauf auf den Verteiler,
3. zentrale Prallverteiler, mit denen nach oben abgestrahlt wird,
4. Güllewagen mit senkrecht angeordneter, offener Schleuderscheibe als Verteiler zum Aufbringen von unverdünnter Gülle,
5. Drehstrahlregner zur Verregnung von unverdünnter Gülle.



Eckpunkte des aktuellen Entwurfs

Stand: 22. Juni 2015



- **Anforderungen an Gerätetechnik**

- 
- **Sie müssen den allgemein anerkannten Regeln der Technik entsprechen**
 - **Verbot der Nutzung von Geräten nach Anlage 8**
 - **Übergangsvorschrift bis 31. Dezember 2015 für Geräte, die vor dem 14. Januar 2006 in Betrieb genommen wurden**



Eckpunkte des aktuellen Entwurfs

Stand: 22. Juni 2015

- 
- 
- **Anforderungen an Gerätetechnik**

**Bezugnahme auf EN- und DIN-Vorgaben bei Mineraldünger-,
Gülle- und Festmistausbringgeräten**

Eckpunkte des aktuellen Entwurfs

Stand: 22. Juni 2015

- **Fassungsvermögen von Anlagen zur Lagerung von Wirtschaftsdüngern**
 - Mindestens sechs Monate für Jauche, Gülle, Silagesickersaft, ~~flüssige Gärrückstände~~
 - Für Betriebe > 3 **Großvieheinheiten/ha** und ohne eigene Ausbringflächen neun Monate (ab 2020)
 - Ab 2018 für Festmist, Kompost ~~und feste Gärrückstände vier drei Monate~~
 - Ausnahmemöglichkeiten wie bisher

Eckpunkte des aktuellen Entwurfs

Stand: 22. Juni 2015

- **Länderermächtigung (neu!) zum Erlass von Rechtsverordnungen für gefährdete Gebiete (Muss-, nicht mehr Kann-Bestimmung!)**

→ **Grundwasserkörper**

- mit > 40 mg Nitrat/l und steigender Tendenz oder
- mit Nitratgehalt > 50 mg/

→ dort sind eine oder mehrere der folgenden Maßnahmen vorzuschreiben



Eckpunkte des aktuellen Entwurfs



Stand: 22. Juni 2015

- 
- **Ermittelter Düngebedarf darf aufgrund nachträglich eingetretener Umstände um max. 10 % überschritten werden**
 - **Verlängerung der Sperrfristen um bis zu vier Wochen**
 - **Geringere Befreiungstatbestände (Flächen/Betriebe)**
 - **Wirtschaftsdünger- und Gärresteausbringung nur nach vorheriger Untersuchung**
 - **Repräsentative Bodenuntersuchung vor jeder Stickstoffaufbringung**
 - **Abstand zu Gewässern 5, 10 und 20 m**
 - **Sperrfrist Gemüse ab 01. November**
- 



Eckpunkte des aktuellen Entwurfs

Stand: 22. Juni 2015

- 
- 
- **Keine Aufnahme von Wirtschaftsdünger und Gärresten von außerhalb des Betriebs**
 - **Stickstoffkontrollwert: 50 kg N/ha; ab 2018 40 kg N/ha**
 - **Mindestlagerkapazität für flüssige Wirtschaftsdünger
→ sieben Monate**

Vorgesehen sind für die gefährdeten Gebiete auch Erleichterungen für Betriebe mit „guten“ Kontrollwerten (N: 35 kg/ha im Dreijahresdurchschnitt) oder die an AUM mit Ziel Gewässerschutz teilnehmen

Parallele Entwicklung

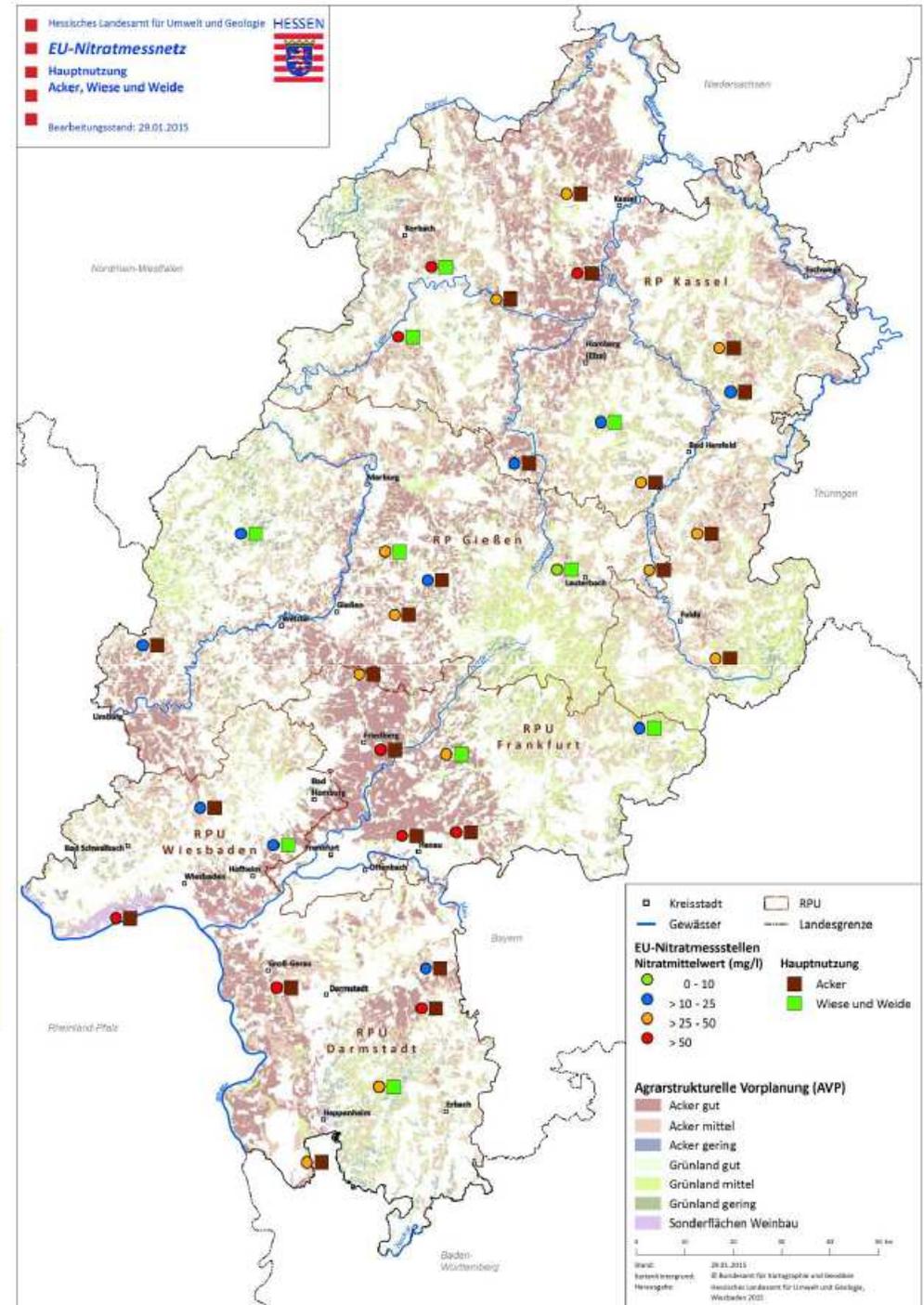
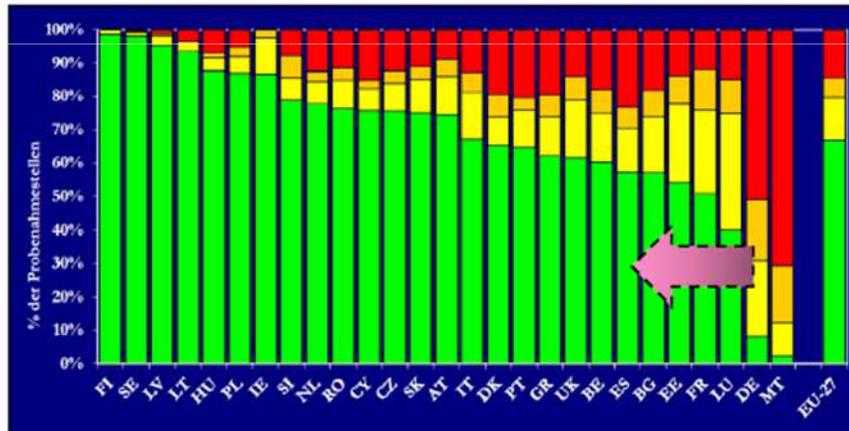
- **Überarbeitung des Nitratmessnetzes für den Nitratbericht 2016**

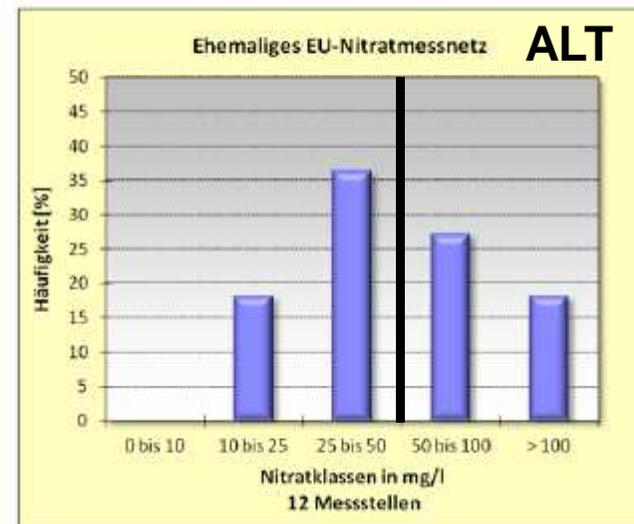
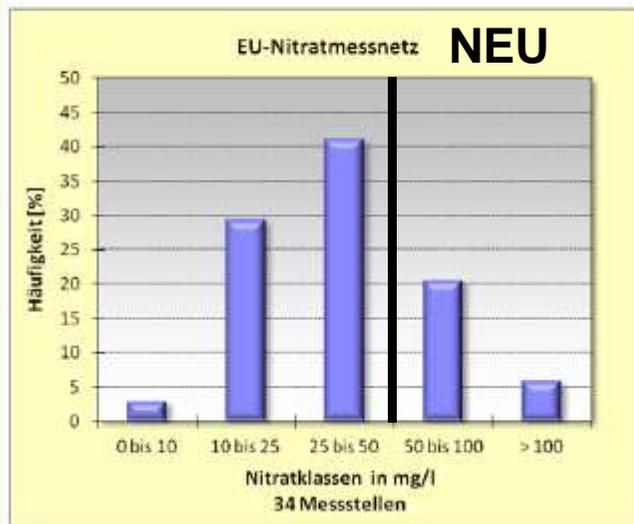
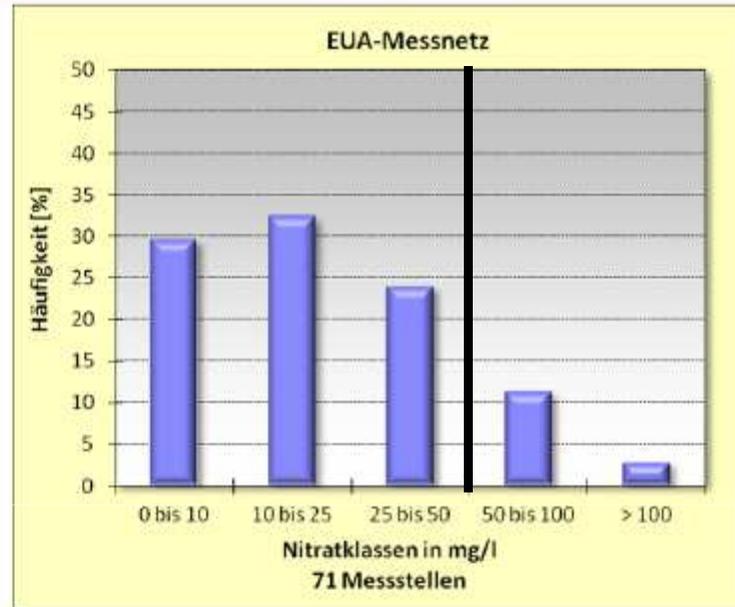
Bisher: 162 Messstellen (Belastungsmessnetz)

**Zukünftig: 700 Messstellen (Kombination aus Belastungs- und
EUA-Messnetz mit landwirtschaftlichem Einfluss);**

**Für Hessen sind 47 vorgesehen, davon 34 für das
Nitratmessnetz (statt bisher 12)**

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Dr. Jörg Hüther





Zusammenfassung und Zukunft

- **Diktat der Europäischen Kommission (Basis Nitratbericht 2012) !**
- **Aspekte des Gewässer- und Klimaschutzes nehmen weiter zu !**
- **Fachlich gerechtfertigte Verschärfungen ?**
- **Praxisorientierte Umsetzung möglich ?**
- **Flächenbindung der Tierhaltung über die Hintertüre ?**
- **Wollen wir (Deutschland) eine Verlängerung der „Derogation“ ?**
- **Inkrafttreten frühestens Anfang 2016 !**